



VEREIN UND FINANZEN

Als Verein hatten wir im Jahr 2022 zusätzlich zu dem gestiegenen Beratungsbedarf und den vermehrten Anfragen an die Fachstelle Prävention weitere Aufgaben zu meistern.

Wir konnten Tanja Bourges, Traumafachberaterin/Traumapädagogin (DeGPT) für die Leitung der Beratungsstellen gewinnen. Wir sind erleichtert und froh, diese komplexe Aufgabe in so guten Händen zu wissen. Von ganzem Herzen bedanken wir uns bei Gudrun Gallin, die über so viele Jahre mit viel Herzblut die Beratung geleitet hat und maßgeblich an der Entwicklung des Beratungsangebotes beteiligt war. Mit demselben Engagement baut sie unsere Außenstelle Miesbach auf.

Mitte 2022 konnten wir endlich mit dem Umbau der neuen Räume am Salinplatz beginnen. Der Umzug ist für Ende März 2023 geplant, und wir freuen uns darauf, unsere Beratungs- und Fortbildungsangebote auf breitere Füße stellen zu können.

In der Fachstelle Prävention griffen die beiden Mitarbeiterinnen im letzten Jahr auf zwei Honorarkräfte zurück, um auf die steigenden Anfragen der Grundschulen zu reagieren. Ab April diesen Jahres wird eine weitere festangestellte Sozialpädagogin das Team verstärken.

Eine Herausforderung war die Aufgabe, für den Verein einen neuen Namen zu finden, der die vorhandenen Tätigkeitsfelder und Zielgruppen abbildet: Immer haben wir die Kinder unserer Klientinnen in den Beratungen mit im Blick – **Mädchen und Jungen**. Und seit 30 Jahren führen wir Präventionsveranstaltungen bei **Schülerinnen und Schülern** durch. Wir haben festgestellt, dass der Namensteil „Notruf“ nicht unserem Beratungsangebot entspricht: **Wir haben keine 24h Bereitschaft**. Unsere Namensscheue begleitete eine Profi-Frau, die ihr Honorar gespendet hat. **Vielen Dank, Julia!** Es ist nur noch ein kleiner Schritt bis zur Bekanntgabe ...

Finanziell haben wir das Jahr 2022 bei einem Jahresetat von rund 450.000,- Euro mit einem Defizit von rund 45.000,- Euro abgeschlossen, das wir glücklicherweise aus den Rücklagen des vergangenen Jahres decken konnten. Rund 70 % unserer Ausgaben sind Personalkosten.



VIELEN DANK

GROSSER DANK gilt unseren Mitgliedern, unseren Spenderinnen und Spendern sowie Zuschussgeberinnen und -gebern. Menschen, die unsere Arbeit wichtig finden und sie deshalb Jahr für Jahr zuverlässig fördern. Unser Dank gilt vor allem auch unseren Mitarbeiterinnen – sowohl den ehrenamtlichen als auch den hauptamtlichen. Ihre vielfältigen Impulse – und ihr großes Maß an Durchhaltevermögen und Loyalität – tragen unseren Verein entscheidend mit.

Ein herzliches Dankeschön an Rosenheims OB Andreas März, an den Landrat Otto Lederer, an den Direktor des Amtsgerichtes Rosenheim Ralf Peter, an den Direktor des Amtsgerichtes Traunstein Wilhelm Sing, an den Direktor des Amtsgerichtes Miesbach Klaus-Jürgen Schmid sowie an die Staatsanwaltschaft Traunstein mit der Zweigstelle Rosenheim. Weiter gilt unser besonderer Dank dem Alfons Döser Stiftungsverein e.V., der Kögl-Stiftung, der Walter-Schatt-Stiftung, dem Haus des Stiftens GmbH, der Sparkassen Sozialstiftung Wasserburg am Inn, der VR Rosenheim-Chiemsee Stiftung, dem katholischen Frauenbund Rimsting und Bad Endorf, der Kath. Frauengemeinschaft Zaisering Leonhardspfunzen und Söllhuben, der Audorfer Frauengemeinschaft, den Gemeinden Raubling, Stephanskirchen, Soyen und Brannenburg, der Stadt Bad Aibling, der Anita Dr. Helbig GmbH, der Nafta Speicher GmbH + Co KG, der GWG eG Wasserburg Wohnungsbaugenossenschaft, dem Architekturbüro Claus Lerche Samerberg, dem Unternehmen ZMV Dienstleistung, der St.-Jakobs-Apotheke Bad Endorf, dem Inner Weel Hilfswerk, den Prechtl Märkten Raubling, dem Rotaract Club Rosenheim, Kolbermoor Helfen e.V., dem Flötzingerbräu Rosenheim, der Auerbräu GmbH und der Zahnärztlichen Gemeinschaftspraxis von Heydebrand - Hempel GbR aus Prien.

Vielen Dank auch an die GRWS Wohnungsbau- und Sanierungsgesellschaft, die uns schon im 4. Jahr zwei Parkplätze im P7 unentgeltlich zur Verfügung stellte.

Die protegoon FamilienStiftung Astrid Steidl GmbH machte wieder einigen Klientinnen mit einem Weihnachtsgeld große Freude. Herr Dr. Mader – Vermieter in Miesbach – spendet uns dankenswerter Weise einen festen Mietanteil pro Monat.

Einen großen Teil ihrer Arbeitsstunden – und Geduld – spendeten uns auch in diesem Jahr wieder unser EDV-Betreuer des Ingenieurbüros Wagner sowie Sepp Stuffer von der Comworks Core GmbH. Vielen Dank!

Bitte unterstützen auch Sie uns durch Ihre Mitgliedschaft, Spende oder Mitarbeit: **Jeder Beitrag ist eine willkommene Hilfe!**

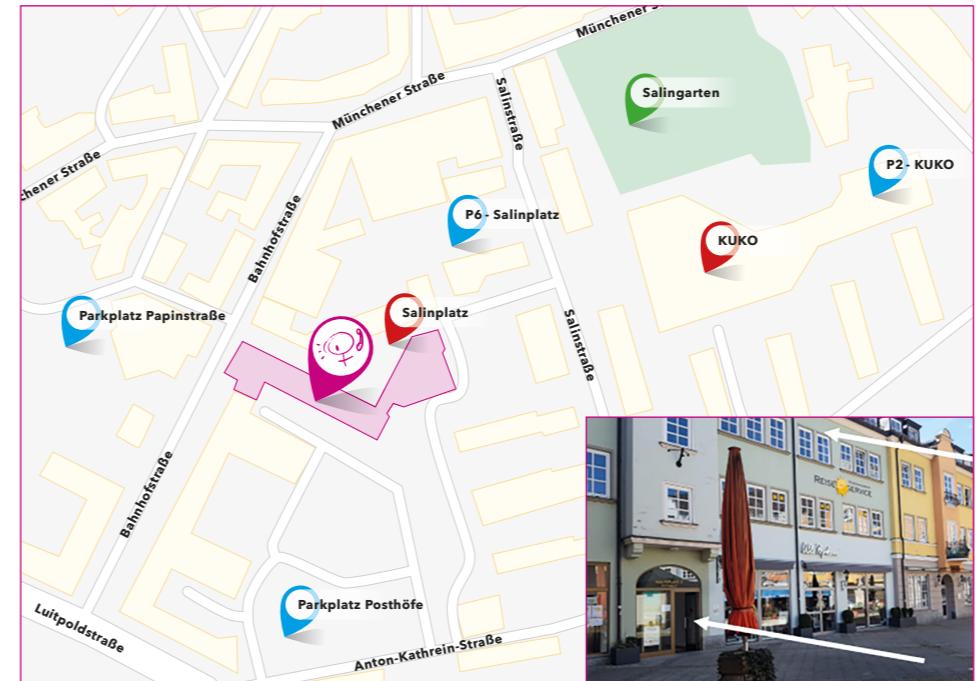


KONTAKT



FRAUEN- UND MÄDCHENNOTRUF ROSENHEIM e.V.

Bahnhofstraße 17 · 83022 Rosenheim



Tel. Beratungsstellen

08031 268888

Tel. Prävention

08031 26 8611

Tel. Geschäftsstelle

08031 901 6944

Telefax

08031 901 6954

E-Mail

kontakt@frauennotruf-ro.de

Internet

www.frauennotruf.de

Öffnungszeiten:

MO bis DO von 09.00 bis 16.00 Uhr

FR von 09.00 bis 12.00 Uhr

sowie nach Vereinbarung

Außenstelle Miesbach

Rosenheimer Str. 14 a, 1. Stock · 83714 Miesbach

Tel.: 08025 9932000 – Termine nach Vereinbarung

Spendenkonten:

Commerzbank Rosenheim

IBAN: DE65 7114 0041 0615 3191 00

BIC: COBADEFFXXX

Sparkasse Rosenheim

IBAN: DE55 7115 0000 0000 0442 22

BIC: BYLADEMIROS

**WIR ZIEHEN UM!
AB 27. MÄRZ IN DER
BAHNHOFSTRASSE 17**

**Eingang direkt am
Salinplatz**

**JAHRESBERICHT
2022**

Mit freundlicher Unterstützung von
TOMSARTHOUSE.DE, Riedering
Druckhaus WITTICH, Chiemgau

Mitglied des
Paritätischen Bayern
Anerkannter Träger
der freien Jugendhilfe

 Bayerisches Staatsministerium für
Familie, Arbeit und Soziales

FACHSTELLE BERATUNG FÜR FRAUEN 08031 268888

Der Beginn des Ukraine-Krieges und die akuten weltpolitischen Erschütterungen haben bei vielen Klientinnen eigene Sorgen und Ängste verstärkt. Die allgegenwärtig gefühlte Ohnmacht und Hilflosigkeit angesichts der Entwicklungen und der zu beobachtenden Aggression sind Gefühle, die „unsere Frauen“ sehr gut kennen.

Durch die gestiegenen Lebenshaltungskosten verstärken sich zusätzlich die Existenz- und Zukunftsängste. Fragestellungen bezüglich der Sicherung des Lebensunterhaltes für sich und die Kinder treten in den Vordergrund.

Der Schwerpunkt im Kontakt mit den Klientinnen liegt weiterhin sowohl auf der Unterstützung bei akutem Gewalterleben als auch auf der Beratung von Frauen, die langjährige häusliche und/oder sexualisierte Dominanzgewalt erlebt haben. Ein Teil unserer Klientinnen ist zusätzlich von sexualisierter Gewalt in Kindheit und Jugend betroffen.

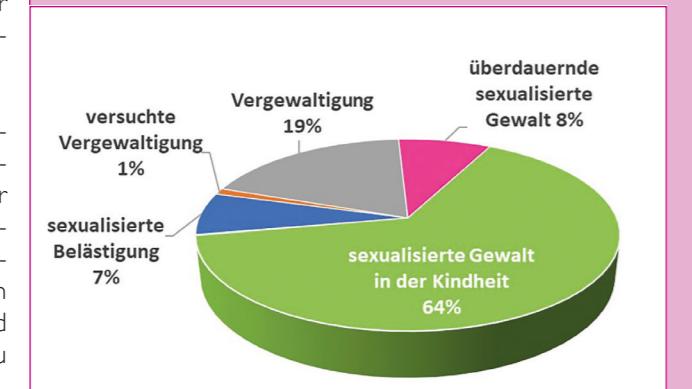
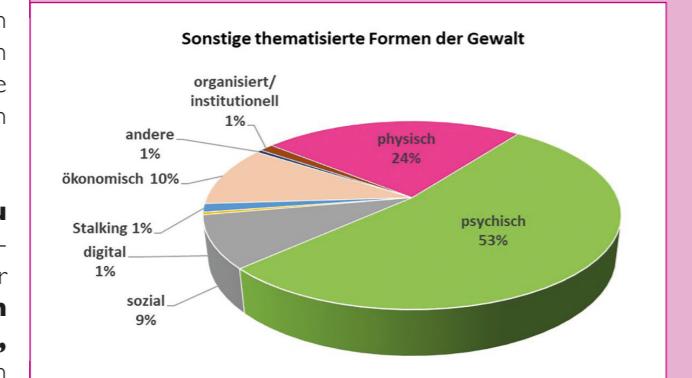
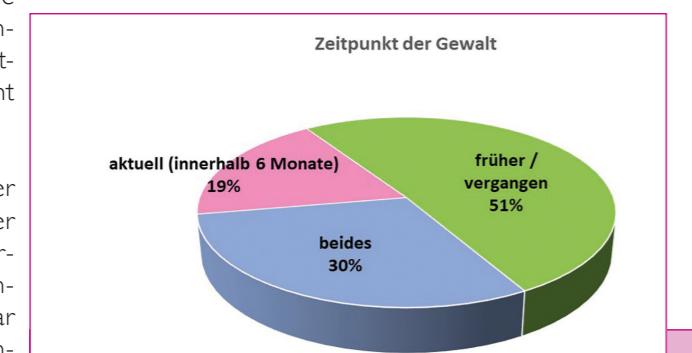
Im Jahr 2022 wurden 168 von Gewalt betroffene Frauen von uns beraten – telefonisch, persönlich, per Mail oder per Videoübertragung.

Im Beratungsverlauf waren wir 121-mal mit Fachpersonen in Kontakt, um ein möglichst breites und gut aufgestelltes Netzwerk der Hilfe für betroffene Frauen zu ermöglichen. 22 Familienangehörige, Freunde und Bekannte sowie 15 Fachkräfte haben um Unterstützung angefragt. Insgesamt fanden 1315 Kontakte statt.

Als Fachstelle sind wir immer auf der Suche, wie wir unser Angebot für Klientinnen verbessern und erweitern können. Ein erster Schritt war das kunstpädagogische Angebot „**Zeit für MICH**“, das dankbar angenommen wird. Die Teilnehmerinnen berichten, dass sie neue Zugangswege zum Erleben finden.

Es gibt noch viel zu tun: Neben unseren Einzel-Beratungen sehen wir einen **großen Bedarf an Gruppenangeboten**, den wir aus personellen Kapazitätsgründen leider (noch) nicht bedienen können.

Die Kinder unserer Klientinnen, die die häusliche Gewalt miterleben, haben wir ebenfalls im Blick. Hier hätten wir gerne die Möglichkeit, sie über einen längeren Zeitraum zu begleiten und eine Gruppe anbieten zu können.



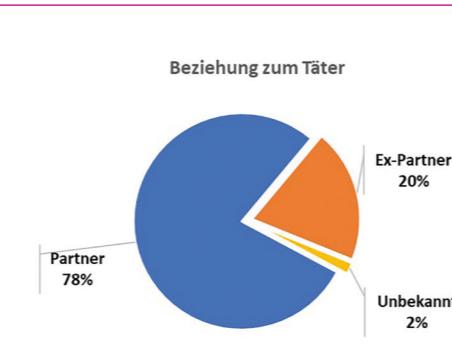
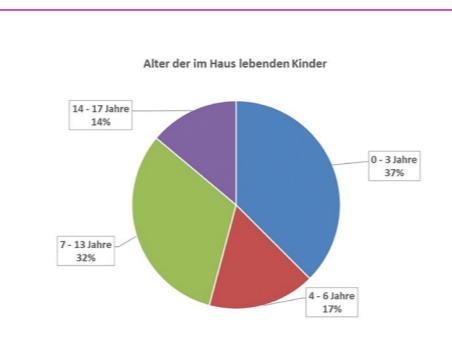
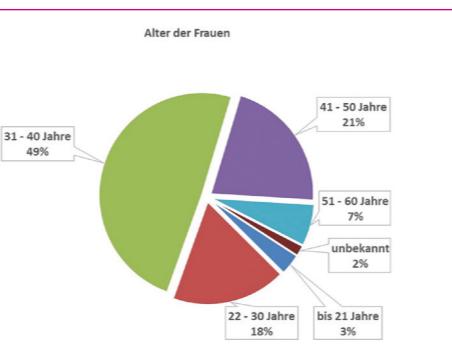
INTERVENTIONSSTELLE PRO-AKТИVE BERATUNG BEI HÄUSLICHER GEWALT

Die Innenministerkonferenz (IMK) erarbeitet derzeit eine einheitliche Definition auf **häuslicher Gewalt**. Deutschland erhebt im Gegensatz zu vielen anderen EU-Staaten keine systematischen übergreifenden Daten bezüglich „gender based violence“ (geschlechtsspezifische Gewalt).

Die Festlegung auf eine bundeseinheitliche Definition ist Grundlage für die Vergleichbarkeit weiterer Bereiche. Dies betrifft vor allem die Erhebung einheitlicher statistischer Daten, Entwicklung und Evaluation von Präventionskonzepten sowie vielfältige Forschungsbereiche.

Wesentliche Bestandteile unserer Arbeit in der **Interventionsstelle** sind in der Regel die Dienstunterrichte bei den Polizeiinspektionen. Diese konnten im vergangenen Jahr von Seiten der Polizei leider nicht stattfinden – sind aber für das laufende Jahr wieder geplant.

51 Frauen und 66 mitbetroffene Kinder wurden im Jahr 2022 unterstützt und begleitet. Über die Hälfte der Kinder war noch nicht im schulpflichtigen Alter.



FORTBILDUNGEN UND VORTRÄGE

Mutter-Kind-Heim Kochendorfer, Halfing

Frauen und Kinder mit traumatischen Erfahrungen – Unterstützung und Stabilisierung

Vortrag Katholisches Bildungswerk MB

Sexuellem Missbrauch keinen Raum geben

TH-Rosenheim, Fakultät für angewandte Gesundheits- und Sozialwissenschaften

Gewalt hat viele Gesichter – Arbeitsfelder des Frauen- & Mädchenotrufs Rosenheim

Trauma Symposium St. Irmgard

Den Kreislauf der Gewalt durchbrechen – die Arbeit in der Interventionsstelle

RoMed Klinikum Rosenheim, Berufsfachschule für Pflege der Kliniken der Stadt und des Landkreises Rosenheim GmbH

Gewalt hat viele Gesichter – Frauen mit betroffenen Kindern

Gewalt hat viele Gesichter – sexualisierte Gewalt an Kindern und Jugendlichen

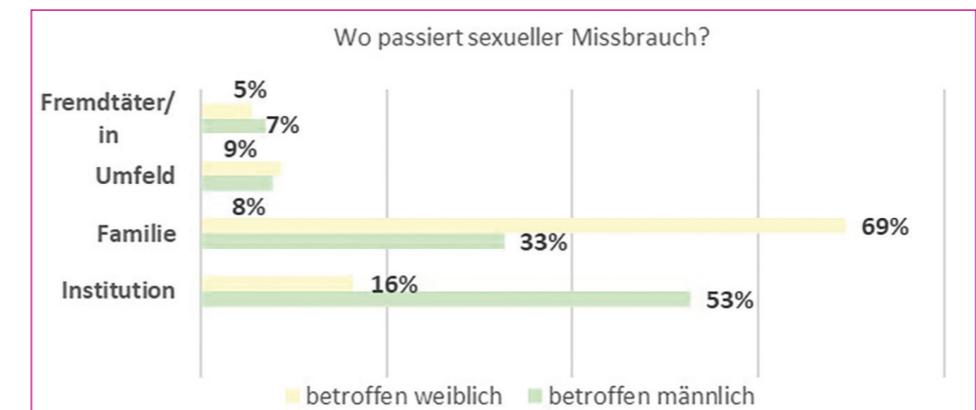
2 Fortbildungen an der Berufsschule II

Überblick über die verschiedenen Gewaltformen – Was kann ich tun?

FACHSTELLE PRÄVENTION ...

„Sexualisierte Gewalt ist eine gesellschaftliche Realität“ so Kerstin Claus, Unabhängige Beauftragte der Bundesregierung gegen sexuellen Kindesmissbrauch (UBSKM). Sexueller Missbrauch findet in der analogen Welt häufig dort statt, wo Kind und TäterIn sich kennen – in der Familie, im Bekanntenkreis und in Bildungs-, Sport-, Freizeit- und anderen Begegnungseinrichtungen. Das heißt, dass wir vor allem dort aufmerksam sein müssen, hinsehen und direkt vor Ort präventiv handeln sollten.

Nicht vergessen dürfen wir, dass sexualisierte Gewalt auch im Internet passiert – und zunimmt! Hier meist durch Fremde, die sich für Kinder und Jugendliche nicht „fremd“ anfühlen, da sie online das Vertrauen von Kindern und Jugendlichen gewinnen. Diese Gefahr ist vor allem Kindern und deren Eltern oft nicht bewusst.



(Grafik: Endbericht der wissenschaftlichen Begleitforschung der Unabhängigen Beauftragten zur Aufarbeitung des sexuellen Kindesmissbrauchs, Fegert et. al 2011)

„Add a friend“ wirkt dem entgegen: in einem gemeinsamen Filmprojekt mit dem Jugendtreff Logo führten wir einen Präventionsworkshop mit anschließendem Videodreh zum Thema Cybergrooming durch – alle durften mitmachen! (Requisite, Ton, Film, Schauspiel).

Neben dem Erfahrungsgewinn der TeilnehmerInnen entstand ein toller Präventionsfilm, der nun Verwendung in unseren Workshops in der 4. Klasse und in den Elternabenden findet. Die Filme können auf unserer Webseite angesehen werden: <https://frauennotruf-ro.de/literatur-und-links-2/>

Mit dem Präventionsworkshop „**Mein Körper ist mein Freund!**“ für die 4. Klassen erreichten wir in 35 Grund- und Förderschulklassen wiederum die 840 Kinder und deren Eltern. Getreu unserer Überzeugung: „**Kein Kind kann sich alleine schützen**“ sensibilisieren wir Eltern bezüglich sexuellem Missbrauch.

Mit dem Projekt „**Stop it!?**“ erreichten wir in 40 Klassen an weiterführenden Schulen rund 960 Jugendliche. Ziel des Workshops für 8./9. Klassen ist die altersgerechte Prävention gegen sexualisierte Gewalt zwischen Gleichertrigen im Alltag – und in den Medien.

Wir merken, dass seit den Lockdowns viele Jugendliche öfter im Internet unterwegs sind und dadurch auch vermehrt sexualisierte Übergriffe in den Medien erleben. Hierzu haben sie viele Fragen und großen Unterstützungsbedarf.

Im Rahmen des Rosenheimer „Mädchenfestes“ im Stadtjugendring Rosenheim führte unsere Kunstpädagogin das **Kreativangebot** „Selbstportraits mit Dot-Painting“ durch – unterstützt von ehrenamtlichen MitarbeiterInnen.

Fortbildungen und Veranstaltungen
Ein Anliegen unseres Vereins ist es, Fachkräfte und Interessierte zu informieren, deshalb

... GEGEN SEXUELLEN MISSBRAUCH AN MÄDCHEN UND JUNGEN

fanden auch in diesem Jahr Fortbildungen und Informationsveranstaltungen statt. Drei Lehrerkollegen, ein Seminar für LehramtsanwärterInnen und eine Gruppe von Religionslehrkräften nahmen die Fortbildung „**Sexueller Missbrauch. Information – Intervention – Kooperation – Prävention für Lehrkräfte**“ in Anspruch.

Der Einführung eines eigenen Kinderschutzkonzepts zu sexuellem Missbrauch trug ein Kindergarten Rechnung im Rahmen einer von uns veranstalteten Fortbildung für die MitarbeiterInnen: „**Sexueller Missbrauch und trägerinternes Schutzkonzept**“.

Die Katholische Frauengemeinschaft Kolbermoor (kfd) lud uns ein, den Vortrag mit dem Titel „**Nur was ich kenne, kann ich erkennen – Prävention sexuellen Missbrauchs an Mädchen und Jungen**“ zu halten.

Der Elternabend „**Lass sie nur machen!?**“ für die evangelische Landeskirche informierte Bezugspersonen von Kitakindern über sexuelle Aktivitäten und Grenzüberschreitungen unter Kindern im Vorschulalter.

Die Fortbildungen „**Sexuelle Übergriffe unter Kindern im Grundschulalter**“ und „**Sexuelle Übergriffe unter Jugendlichen**“ buchten zwei Fördererschullehrkollegen im Landkreis Rosenheim und ein Team von MitarbeiterInnen der offenen Jugendarbeit.

Zukünftige GruppenleiterInnen wurden von uns zu sexualisierter Gewalt im Rahmen ihrer Gruppenleiterausbildung geschult. Diese Veranstaltung führten wir jeweils für die Katholische Jugendstelle Rosenheim und für die JugendleiterInnen des Kreisjugendrings Miesbach durch.

Wir sind Mitglied in verschiedenen Arbeitskreisen und Gremien. Um unsere Präventionsarbeit auf hohem fachlichen Niveau zu halten, nahmen die MitarbeiterInnen an verschiedenen Fortbildungen teil: „Sexualisierte Gewalt via Apps, Internet und Social Media“, „Pornografie“, „Präventionsfachtage der Deutschen Gesellschaft für Prävention und Intervention bei Kindesmisshandlung, -vernachlässigung und sexualisierter Gewalt e.V. (DGPI)“, „Präventionswoche von Amyna e.V.“.

BERATUNG GEGEN SEXUELLEN MISSBRAUCH AN MÄDCHEN UND JUNGEN

„Ich bin so traurig, so unglaublich traurig! Ich fühle mich überhaupt kein bisschen mehr erwachsen. In mir nur die schreckliche Erkenntnis, dass alles stimmt.“

Zitat einer erwachsenen Klientin, die sich sehr intensiv mit den Erlebnissen ihres sexuellen Missbrauchs in der Kindheit und Jugend auseinandersetzt. (Die o.g. Aussage veröffentlichten wir mit ausdrücklicher Zustimmung der Klientin)

Die Unabhängige Beauftragte der Bundesregierung gegen sexuellen Kindesmissbrauch (UBSKM) stellt fest: Erwachsene, die in Kindheit und Jugend von sexualisierter Gewalt betroffen waren, haben in ihrem Lebensalltag oft mit den Folgen zu kämpfen. Es ist für die Bewältigung des Erlebten enorm wichtig, **schnelle, unbürokratische und fachliche Unterstützung** anbieten zu können, wenn Kinder und Jugendliche von sexuellem Missbrauch betroffen sind. Im Jahr 2022 haben wir insgesamt 49 Kinder und Jugendliche direkt oder indirekt beraten und begleitet. Indirekt bedeutet, dass wir Angehörige oder andere Vertrauenspersonen unterstützt haben. Insgesamt fanden 141 Kontakte statt.



FACHSTELLE BERATUNG FÜR FRAUEN AUSSENSTELLE MIESBACH 08025 9932000

Das Angebot der Fachberatungsstelle richtet sich an Frauen und Mädchen, die von sexualisierter Gewalt betroffen sind, sowie an Frauen, die von häuslicher Gewalt betroffen sind. Beratend unterstützt werden auch Angehörige und andere Bezugspersonen sowie professionelle Fachkräfte. 34 von häuslicher und sexualisierter Gewalt betroffene Frauen sowie 23 mitbetroffene Mädchen und Jungen wurden von der Traumafachberaterin (DeGPT) beraten und begleitet.



In der **Interventionsstelle Pro-aktive Beratung bei häuslicher Gewalt** geht die Kontaktaufnahme von der Beratungsstelle aus. Insbesondere durch diese pro-aktiv auf die Betroffenen zugehende Arbeitsweise werden Frauen erreicht, die über die herkömmliche Komm-Struktur bislang nicht – oder nicht zu diesem frühen Zeitpunkt – Hilfe gesucht hätten. Gleichzeitig wird die Hemmschwelle herabgesetzt, die Hilfe psycho-sozialer Einrichtungen in Anspruch zu nehmen. Voraussetzung für dieses pro-aktive Beratungsangebot ist eine Mitteilung der Polizei über ihren Einsatz bei häuslicher Gewalt. Die Mitarbeiterin nimmt unmittelbar darauf Kontakt mit der Betroffenen auf und bietet ihr Unterstützung im Rahmen des Gewaltschutzgesetzes an. Im Vordergrund stehen persönlicher Schutz und rechtliche Schutzmöglichkeiten für die Betroffenen. 10 Frauen und 8 mitbetroffene Kinder wurden im Jahr 2022 unterstützt und begleitet.



Wesentliche Bestandteile der Arbeit der Interventionsstelle sind in der Regel die Dienstunterrichte bei den Polizeiinspektionen. Diese konnten im vergangenen Jahr von Seiten der Polizei leider nicht stattfinden – sind aber für das laufende Jahr wieder geplant. Ein Schwerpunkt in den Beratungen lag auf der Bewältigung der schwerwiegenden psychischen Folgen von erlebter Gewalt. Weitere Themen waren Fragen zu sozialen Folgen wie Trennung und Scheidung, besondere Gefahren in der Trennungsphase einer gewaltgeprägten Beziehung und ganz praktische Fragen z.B. bezüglich der Möglichkeiten zur Übernahme eines Mietvertrages, sowie Fragen zur Existenzsicherung.

In Kooperation mit der Gleichstellungsstelle fand die Aktion „**Gewalt kommt uns nicht in die Tüte**“ erstmals auch im Landkreis Miesbach statt. Anlässlich des 25. Novembers, des Internationalen Tages gegen Gewalt an Frauen, gaben einige Bäckereien ihre Waren in von uns bedruckten Tüten aus. Mit dieser Aktion lenken wir die öffentliche Aufmerksamkeit auf das Thema „Gewalt gegen Frauen“, auf das **Menschenrecht**, ein selbstbestimmtes und selbstbewusstes Leben ohne Gewalt führen zu können. Unser besonderer Dank geht an die Bäckereien Perkmann und Gritscher für ihre tatkräftige Unterstützung.



v.l. Jakob Gritscher, Ruth Gabisch (Gleichstellungsbeauftragte des Landkreises Miesbach), Gudrun Gallin, Florian Perkmann

DIE BAUFORTSCHRITTE IN DER BAHNHOFSTRASSE 17

